

Post für Baden.

Nebst Beiblatt:
„Der Salon.“

Die Post erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gestochenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung beigegeben.

Preis für den Jahrgang
mit allen Kupf. 6 Thlr.
ohne Kupfer 3 „
Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:
Ferdinand Stolle.

Dritter Jahrgang.

G. Wuttig. — Ed. Meissner.

N^o 43.

Leipzig, den 25. October.

1839.

Ach schau! die dürrn Nese,
Das letzte Blatt entflieht,
Dort schwebt der letzte Vogel,
Der nach der Heimath zieht.

Die Nebel werden dichter
Und dunkelstills das Land,
Der Vorhang ist gefallen,
Die Kerzen abgebrannt.

Ferd. Stolle.

Zwölf Stunden verheirathet *).

Erste Station.

Es war im Posthause zu Meh.

In die Mallespost, die, wie bekannt, nur Briefe und nicht mehr wie drei Passagiere aufnimmt, stieg eine junge Dame und bald darauf ein junger Herr an. Der dritte Passagier, eine alte, dickbäuchige, pausbäckige und dabei sehr drollige Figur, schwang sich, trotz ihrer scheinbaren Schwerfälligkeit, mit vieler Nonchalance in's Cabriolet, in dem auch der lustige Conductor Platz nahm.

*) Als Probe aus den vor Kurzem erschienenen und empfehlenswerthen bunten Kartenbildern von Dettinberger (Grimma, Verlagscomtoir), III. Jahrgang.

Der bezopfte Postillon ließ seine Peitsche vibriren, das ungeduldige Pferde-Quartett setzte sich in Bewegung. Die Reise ging nach Paris.

Auf der ersten Station ereignete sich nichts von Bedeutung. Die junge Dame nahm ihren schwarzseidenen Schnurenhut ab, legte ihn auf ihren Schoos, setzte sich das schöne Barbenhäubchen zurecht, wickelte sich dichter in ihren seidenen Shawl und drückte sich in die Ecke; der junge Mann, eingehüllt in seinen schottischen Sommermantel, schob den Mantelsack unter die Füße, steckte den Hut in's Meh, zog, wahrscheinlich um seine schöne, weiße Hand zu zeigen, seine weißen Handschuhe aus und drückte sich an die andere Ecke. Beide kannten sich nicht und wechselten keine Sylbe. Nur dann und wann blinzelte er zu ihr und sie zu ihm hinüber. Geschah es, daß Beider Blicke